

HOME

Campus Bonn

Campus Köln

Campus International

Karriere

Praktikumsbörse

Archiv

POLITIK

KULTUR

KINO & DVD

MUSIK

LITERATUR

REISE

MEDIEN

SPORT

LOKAL A B C

GEWINNSPIELE

KALENDER

BILDERALBUM

Entwarnung: Der Weltuntergang 2012 fällt ins Wasser

Campus Bonn: Zwischen zwei Ausgrabungen in Mexiko erwischte campus-web Professor Grube.



Der
Maya-Kalender
ist ein
interessanter
Aspekt der

Altamerikanistik. Ständig werden neue Entdeckungen gemacht, die die Erforschung der „neuen Welt“ voran bringen. **campus-web** nutzte eine Pause zwischen zwei Mexiko-Aufenthalten, um mit einem der bedeutendsten Forscher Mesoamerikas zu sprechen. Professor Dr. Nikolai Grube, Dozent an der Universität Bonn, klärt auf, was es mit dem 21. Dezember auf sich hat.

campus-web: Herr Grube, es gibt Menschen, die fest daran glauben, dass die Welt am 21. Dezember diesen Jahres untergeht. Haben Sie schon einen Flug gebucht, weil die Südhalbkugel verschont bleiben soll?

Grube: *Schmunzelt* Ich habe zwar schon viele Flüge gebucht, aber die führen mich auch weiterhin in die Nordhalbkugel, da ich weder etwas vom Weltuntergang erfahren habe, noch von einer Teilung der Welt. Dass die Südhalbkugel verschont bleiben soll geht aus Maya-Quellen, beziehungsweise authentischen Quellen, nicht hervor. Solche Prophezeiungen kenne ich nicht.

campus-web: Was sagt der Maya-Kalender dann aus?

Grube: Im Maya-Kalender steht drin, dass am 21. Dezember 2012 ein Kalender-Zyklus zu Ende gehen wird. Und zwar ist das der 13. Zyklus von ca.

JOBS

IMPRESSUM

Suche

400-Jahres Zyklen, seit der Gründung des Universums. In der Vorstellung der Maya war das im Jahr 3140 vor Christus. Das hätten die Maya sicherlich mit einem großen Fest begangen.

campus-web: Manche sprechen von einem neuen Zeitalter. Was darf man darunter verstehen?

Grube: Auch das sind neue Erfindungen von Esoterikern und Anhängern von New Age-Bewegungen. Die Maya sehen jedenfalls kein neues Zeitalter. Das ist eine Vorstellung die erst seit etwa 20 Jahren verbreitet ist und ins Gespräch gebracht worden ist von Leuten, die tatsächlich glauben, dass sich am 21. Dezember eine große Transformation ereignet. Das versuchen sie zu rechtfertigen mit Pseudo-Astronomie.

campus-web: Es ist die Rede von Sternen die in einer Reihe mit der Milchstraße stehen...

Grube: Aber auch dafür gibt es keine Hinweise. Diese Konstellationen treten regelmäßig auf und machen überhaupt nichts aus.

campus-web: Und von Naturkatastrophen ist überhaupt keine Rede?

Grube: Nein. Es ist zwar von Naturkatastrophen die Rede, aber nicht im Jahr 2012. Naturkatastrophen ereignen sich im Maya-Gebiet regelmäßig. Dadurch, dass es in den Tropen liegt und von tropischen Wirbelstürmen und Hurrikans heimgesucht wird, waren die Maya sehr erfahren, was den Umgang mit Katastrophen betrifft und erwarteten auch ständig große Fluten.

campus-web: Heute gibt es immer noch Maya-Gruppen. Wie wichtig ist für diese der 21. Dezember?

Grube: Der war ihnen eigentlich überhaupt nicht wichtig und hat auch in den oralen Traditionen überhaupt keine Rolle gespielt. Mittlerweile ist das Interesse in Nordamerika und Europa an alten Religionen und indianischen Naturvorstellungen jedoch groß. Die Leute reisen nach Mexiko und Guatemala, um die indianische Weisheit kennenzulernen. So bringen sie ihre Vorstellungen vom 21. Dezember mit. Die Maya und andere Völker merken, dass sie damit Geschäfte machen können

und lassen sich auf diesen Diskurs ein. Sie nutzen dies aus, um den Leuten erfundene Traditionen anzubieten.

campus-web: Das heißt, zu diesen Fehldeutungen kommt es aus ihrer Sicht nur aus wirtschaftlichen Gründen oder durch einen Medien-Hype?

Grube: Medien-Hype! Absoluter Medien-Hype. Das spielt sich in Medien und im Internet ab und hat mit Lateinamerika gar nichts zu tun.

campus-web: Sehen Sie den Hype um den Maya-Kalender und Weltuntergangstheorien als Vor- oder eher als Nachteil für die Altamerikanistik? Kann das Fach davon profitieren?

Grube: Man kann eigentlich sagen: Beides. Auf der einen Seite ärgert mich, wie selbstverständlich mit den Vorstellungen und dem Kalender umgegangen wird. Der Maya-Kalender, ihre Kosmologie, ihr geistiges Eigentum und ihre Vorstellungen werden von uns in unsere kapitalistische Gesellschaft eingebaut, umgedeutet und genutzt, ohne dass wir uns für die Maya wirklich interessieren. Auf der anderen Seite ist das Interesse natürlich da und nimmt zu. Vielleicht ist das für uns auch ein Vehikel, um die Altamerikanistik und die Beschäftigung mit den indianischen Gesellschaften Amerikas in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. So kann man zeigen, wie spannend es ist, wenn man sich wirklich tiefgründig und intensiv mit den religiösen Vorstellungen, der Kosmologie und dem Wissen dieser Völker befasst.

campus-web: In Amerika gab es vor der europäischen Invasion zahlreiche ethnische Gruppen. Welche Entdeckungen erwarten Sie in den nächsten Jahren?

Grube: Es werden immer wieder neue Sprachen gefunden. Ethnologische Theorien erweitern unsere Vorstellungen davon, wie Menschen miteinander umgehen und wie menschliche Gesellschaften aufgebaut sind. Also in allen Bereichen ist Neues zu erwarten. Unser Fach ist noch so jung und klein ist. Es entwickelt sich bei uns alles sehr schnell und das Wissen ist nicht festgefahren. Es kommt immer wieder zu Quantensprüngen unseres Wissens. Daran sind auch junge Leute beteiligt und das macht unser Fach gerade so interessant.

campus-web: Zum Schluss noch eine kurze Frage:
Was machen Sie eigentlich am 21. Dezember dieses
Jahres?

Grube: Das habe ich noch nicht geplant. Ich werde
ganz sicher mit meiner Familie zusammen sein und
irgendwas schönes tun. Ich weiß gar nicht, welcher
Wochentag das ist. Aber ich gehe mal davon aus,
dass ich den Tag relativ normal verbringen werde und
am Abend mit meiner Frau und meinen Kindern
zusammen sein werde.

campus-web: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit
genommen haben.

Autor: Tim Niendorf und Jan Görges

/Bild: Universität Bonn / 05.06.2012

**Artikel
drucken**